



JAHRESBERICHT 2014



WELT OHNE MINEN
WORLD WITHOUT MINES
MONDE SANS MINES





Inhaltsverzeichnis

Unsere Vision	4
Vorwort der Stiftungsratspräsidentin	6
Projekte 2014	8
Bosnien-Herzegowina	8
Laos	12
Demokratische Republik Kongo	14
Struktur und Entwicklung der Stiftung	18
Finanzbericht	20
Bilanz	20
Betriebsrechnung	21
Rechnung über die Veränderung des Kapitals	22
Anhang zum Finanzbericht	22
Abkürzungen	23

Unsere Vision

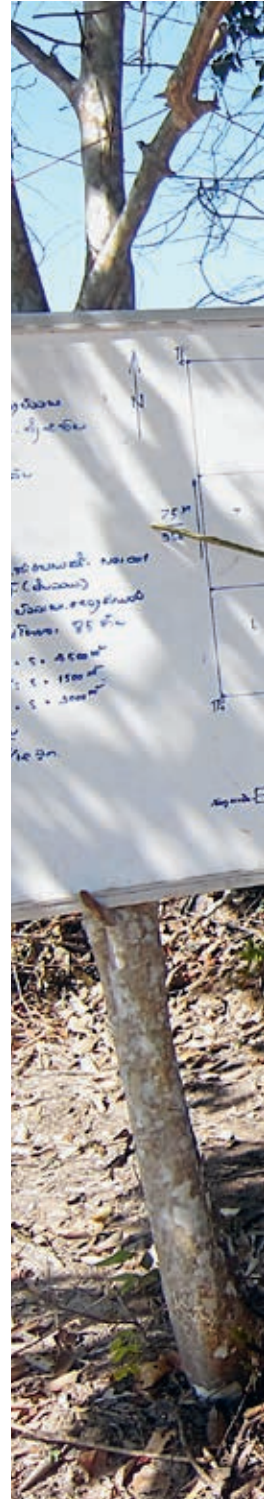
WELT OHNE MINEN (WoM) ist eine unabhängige Schweizer Stiftung, die hauptsächlich von Privatpersonen und institutionellen Geldgebern getragen wird.

Wir setzen uns ein für eine Welt, in der die Menschen ohne Angst vor Minen leben können. Eine Welt, in der Bauern wieder ihre Felder bestellen und Kinder wieder gefahrlos spielen. Deshalb engagieren wir uns für die «Humanitäre Minenräumung». Ihr Ziel ist es, die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen von Minen, nicht explodierter Streumunition und anderen explosiven Kriegsmunitionsrückständen zu lindern. Humanitäre Minenräumung bezieht sich nicht nur auf technische Flächenräumung, sie befasst sich ebenso mit Menschen und Gemeinschaften, deren Leben durch Minen und explosive Kriegsmunitionsrückstände stark beeinträchtigt wird. Ziel ist es, die Gefahren soweit zu reduzieren, dass die betroffene Bevölkerung wieder sicher leben kann.

WELT OHNE MINEN engagiert sich in den folgenden Bereichen der Humanitären Minenräumung:

- Wir **unterstützen Minenräumungsprojekte**, inklusive Ortung von Minen und explosiven Kriegsmunitionsrückständen, Kartographierung, Markierung und Räumung der kontaminierten Gebiete.
- Wir **sensibilisieren die betroffene Bevölkerung** durch Aufklärung für von Minen ausgehende Gefahren, damit sie ihr Verhalten der Situation anpassen kann.
- Wir **informieren die Schweizer Bevölkerung** und wecken Aufmerksamkeit und Verständnis für die Minenproblematik.

Bei der Auswahl der Projekte legen wir den Fokus auf Länder, die nicht im Rampenlicht der Weltpolitik stehen. Wir setzen uns für oft vergessene Regionen ein und werden dort aktiv, wo unsere Mittel den grösstmöglichen Nutzen und Wirkung haben.





Vorwort der Stiftungsratspräsidentin

Liebe Leserin, lieber Leser

Auch hundert Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges leben wir immer noch in einer Welt, in der das individuelle Bedürfnis nach Sicherheit und Entwicklung weiterhin von Konflikten, neuen Krisenherden und nie enden wollenden Kriegen behindert wird. Überall werden explosive Kampfmittel eingesetzt. Überall bedrohen diese lange nach Beendigung eines Konfliktes die Menschen – meist noch jahrzehntelang.

In den letzten 20 Jahren haben sich internationale Akteure enorm für die Humanitäre Minenräumung eingesetzt. Es wurden grosse Fortschritte erzielt, so sind inzwischen 162 Staaten der Ottawa-Konvention zum Verbot von Landminen beigetreten und 116 Staaten dem Oslo-Abkommen zum Verbot von Streuminen. Ein weltweites Verbot von

Landminen wäre ein erreichbares Ziel, wobei die Teilnahme der USA dafür von zentraler Bedeutung ist. Im Jahr 2014 begann die USA nach jahrzehntelanger Hinhaltetaktik endlich den Beitritt zur Ottawa-Konvention vorzubereiten. Diese Entwicklung wird mit Spannung weiterverfolgt.

Aber nicht nur internationale Abkommen sind im Fokus der Mine Action Organisationen. Vermehrt werden Mine Action Programme den neuen Herausforderungen angepasst, z.B. wird Humanitäre Minenräumung mit Entwicklungsprogrammen verknüpft und übergreifend konzipiert, z.B. mit dem Ziel der Verminderung bewaffneter Gewalt oder Demobilisierung und Reintegration.



In der Humanitären Minenräumung geht es aber nicht nur um internationale Verträge, Waffen und Technologien. Im Zentrum stehen der Mensch und sein Wohlbefinden. Die betroffenen Personen sollen in Sicherheit leben dürfen und sich auf wirtschaftlicher, sozialer und gesundheitlicher Ebene entwickeln können. Minenräumung hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Lebensgrundlagen von Gemeinschaften. Die Freigabe von Land für landwirtschaftliche Zwecke ist der Grundstein für die Entwicklung einer Region. Und kann damit auch einen Beitrag zur Friedensförderung leisten.

WELT OHNE MINEN engagiert sich deshalb seit zwei Jahrzehnten mit kleinen überschaubaren Projekten dort, wo sie eine unmittelbare positive Wirkung auf die Menschen haben – dort, wo sie einen direkten Nutzen für die sozio-ökonomische Entwicklung haben.

Herzlichen Dank, dass Sie uns dabei helfen!

Ich bedanke mich ganz herzlich bei unseren Spendern und Spenderinnen für ihre langjährige Treue und bei unseren Partnerorganisationen für die kompetente Umsetzung unserer Projekte.

Weiter danke ich den Mitgliedern des Stiftungsrates für ihr ehrenamtliches Mitdenken und Handeln, sowie den Co-Geschäftsführerinnen für die effiziente Führung der Geschäftsstelle.

C Bolay Zraggen

Claudine Bolay Zraggen
Präsidentin des Stiftungsrates



Projekte 2014

Unsere wichtigsten Einsatzgebiete Laos, Bosnien-Herzegowina und die Demokratische Republik Kongo blieben auch dieses Jahr Schwerpunkt unserer Aktivitäten. In Bosnien-Herzegowina haben wir unser Engagement dank breiter Unterstützung verschiedener Geldgeber vergrössert und in der Demokratischen Republik Kongo die Aktivitäten um die Komponente Kampfmittelbeseitigung erweitert. Wir blicken gerne auf das letzte Jahr und eine erfolgreiche Kooperation mit unseren Partnerorganisationen zurück, welche die Aktivitäten vor Ort sorgfältig planen und umsetzen. Dabei achten wir darauf, dass unsere finanziellen Mittel dort eingesetzt werden, wo sie der betroffenen Bevölkerung den grösstmöglichen Nutzen bringen. Erfolgreiche Entminungsprojekte und gezielte Sensibilisierungsaktivitäten leisteten dabei einen Beitrag zu einer Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation und eine erhöhte Sicherheit für Zehntausende von Menschen.

Bosnien-Herzegowina

Fakten:

- Internationale Abkommen: Ottawa-Konvention, Frist verlängert bis 2019
- Kontaminierung Ende 2014: 1'176 km² (d.h. 2,3% der gesamten Landfläche) durch Minen, 8,76 km² durch Streumunition
- Opferzahlen seit 1995: 1'732 Personen, davon 603 Todesopfer
- Opfer im Jahr 2014: 9 Minenunfälle mit 16 Personen (sechs Todesopfer, darunter 1 Kind)

Kontext Bosnien-Herzegowina:

Der Krieg in Bosnien-Herzegowina von 1992–1995 hinterliess knapp eine Million verstreute Landminen. Auch Jahre nach dem Krieg gelten noch immer 2,3 % der Landesfläche als kontaminiert und Bosnien-Herzegowina gilt damit als das meist betroffene Land Europas. Die Gemeinde Donji Vakuf liegt im Herzen von Bosnien (Mittelbosnischer Kanton) und zählt heute rund 14'000 Einwohner. Während des Krieges sicherten die Kriegsparteien

ihre Frontlinien mit Tausenden von Minen. Praktisch alle der damals 25'000 Bewohner mussten den Ort verlassen, davon sind fast nur bosnjakische (muslimische) Familien zurückgekehrt. Die offizielle Arbeitslosenquote liegt heute bei fast 50 Prozent. Seit Kriegsende wurde in Donji Vakuf eine Fläche von insgesamt 1'928'871 m² entmint (Stand Sept. 2014), davon rund ein Drittel durch WoM (Gesamtfläche 628'754 m²). Gemäss Angaben der Gemeinde Donji Vakuf sind noch rund 8 % der Gemeindefläche kontaminiert.

Die Gemeinde Maglaj hingegen liegt in Zentralbosnien (Kanton Zenica-Doboj) und zählt heute knapp 25'000 Einwohner, davon leben rund 7'500 Personen in der Stadt Maglaj. Das Gemeindegebiet umfasst 288 km², davon sind geschätzte 20,3 km² noch vermint (rund 7%). Gemäss Angaben der Gemeinde Maglaj und BHMAL Tuzla gab es seit Kriegsende 53 Minenunfälle (26 Tote, 27 Verletzte). Die schweren Regenfälle und Hochwasser im Frühling 2014 hatten verheerende Auswirkungen auf das krisengeschüttelte Land



und langfristige Auswirkungen auf die prekäre Wirtschaftslage Bosnien-Herzegowinas. Auch die Minengefahr wurde durch Erdbeben, weggespülte Markierungen und verschobene oder im Schlamm begrabene Minen von neuem verschärft.

Vertretung und Partner vor Ort:

WoM ist in Bosnien-Herzegowina als Nichtregierungsorganisation registriert und seit Jahren mit Frau Timka Opardija vor Ort vertreten. Entminungs- und Sensibilisierungsaktivitäten werden in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden sowie dem nationalen Minenzentrum (BHMACH) koordiniert. Geräumt werden die Minen von unserer lokalen Partnerorganisation «Pazi Mine Vitez» nach international gültigen Standards. Das BHMACH nimmt die Arbeiten ab und zertifiziert sie.

Die kleine Geschichte aus dem Projektalltag:

Asef Zdralovic lebt mit seiner vierköpfigen Familie in Vezikovac (Gemeinde Donji Vakuf). Er ist Verkäufer, aber wie viele zurzeit arbeitslos. Während des Krieges haben er und

Unterstützung des Einsatzes einer Digger Entminungsmaschine:

WoM unterstützt mit einem Beitrag von CHF 35'760 den Einsatz einer D-250 Entminungsmaschine, die von Digger mit speziellen Werkzeugen für den Einsatz in schwierigem Terrain nach den Überschwemmungen adaptiert wurde. Die humanitäre Organisation Norwegian People's Aid (NPA) ist Eigentümerin der Maschine und stellt sie dem Minenräumbataillon der bosnischen Armee für die Entminung zur Verfügung. Die Maschine ist seit Ende Oktober 2014 im Einsatz und hat seither 51 Kubikmeter kontaminierte Erdmasse in Derventa sowie 54'000 m² Fläche in der Nähe von Donji Vuksic geräumt. WoM übernimmt einen Teil der Personalkosten von NPA für Ausbildung des Personals und Monitoring des Einsatzes der Maschine.

WoM Aktivitäten 2014:

Im Jahr 2014 hat WoM insgesamt fünf Entminungsprojekte in BiH realisiert. Eine Gesamtfläche von 207'555 m² wurde geräumt und der Bevölkerung zur Nutzung übergeben, eine Steigerung von 22% im Vergleich zum Vorjahr. In *Donji Vakuf* wurde mit der Räumung von «Marjanovica Kuce 1 und 2» sowie «Rosulje» eine Fläche von 151'147 m² als minenfrei deklariert. Insgesamt wurden 34 Minen (davon 18 Anti-Panzerminen) und 25 andere explosive Kriegsmunitionsrückstände beseitigt. Neu engagiert sich WoM auch in der Gemeinde *Maglaj*, die von den Hochwassern besonders betroffen war. Die Minenfelder «Jablanica 1 und 2» mit einer Gesamtfläche von 56'408 m² wurden im Sommer 2014 geräumt. Es wurden 18 Minen und 17 andere explosive Kriegsmunitionsrückstände gefunden und beseitigt. Dieses Gebiet galt als besonders gefährlich und hatte bereits acht tödliche Minenunfälle von Zivilpersonen seit Kriegsende zur Folge.

Durch die Entminung dieser Risikogebiete ist ein wertvoller Beitrag zur Sicherheit der dort lebenden Bevölkerung geleistet worden.

Nebst Entminungsprojekten führt WoM weiterhin *Sensibilisierungs-Veranstaltungen* für ausgewählte Zielgruppen durch, im Jahr 2014 waren es rund 1'084 Personen (davon 380 Mittelschüler und 250 Sekundarschüler). Zum Beispiel haben sich Gymnasialschüler vom Februar bis April 2014 in Workshops dem Thema Minen gewidmet. Zusammen mit Schulbehörden und Sportvereinen haben die Schüler Informationen über Minenfelder, Entminung, Minenopfer gesammelt und wurden von unserer Partnerorganisation «Pazi Mine Vitez» vor Ort über die verschiedenen Arten des Entminens, Vorgehensweisen und Ausrüstung aufgeklärt. Zusätzlich wurde am Internationalen Tag der Minen (4. April 2014) eine Informationsveranstaltung in Donji Vakuf durchgeführt.

seine Familie als Flüchtlinge in Kroatien gelebt. Sofort nach dem Krieg sind sie in ihr Haus zurückgekommen und haben aus eigenen Mitteln die Schäden repariert und sich wieder ein Heim geschaffen. Die Minengefahr in Donji Vakuf war jedoch ein grosses Problem, sagt Asef Zdravovic:



«Es war einfach grauenvoll! Jeden Tag waren wir in Angst und Sorge um unsere Kinder. Wir konnten sie nicht alleine hinaus lassen zum Spielen, immer musste jemand mitgehen. Aus Angst vor den Minen.»

In Vezikovac hat WoM bereits 2010 und 2013 zwei Minenfelder geräumt. Danach konnte Asef einen Teil seines 15'000 m² grossen Landes wieder bebauen.

«Sofort nach der Entminung von Vezikovac im Jahr 2013 haben wir angefangen, auf 3'000 m² Gurken anzubauen und im Dorf zu verkaufen. Damit konnten wir endlich wieder etwas Geld verdienen. Im Oktober 2014 haben wir nun auch Himbeeren gepflanzt und hoffen auf guten Ertrag. Wir danken WoM und der Schweizer Bevölkerung für diese Unterstützung! Es bedeutet für uns ein neues Leben und Hoffnung für die Zukunft.»

Tragischer Minenunfall

Direkt auf der ehemaligen Frontlinie gelegen und mit vielen Springminen kontaminiert, hat sich leider bei den Räumungsarbeiten im August 2014 ein tragischer Minenunfall ereignet, bei dem ein Entminer unserer

Partnerorganisation ums Leben kam. Da jeder Entminer bei «Pazi Mine Vitez» weit über das gesetzliche Minimum versichert ist, konnte die betroffene Familie wenigstens finanziell sehr gut unterstützt werden.





Laos

Fakten:

- Internationale Abkommen: Oslo-Abkommen (Abkommen über Streumunition), Frist bis 2020
- Kontaminierung Ende 2014: zirka 35% der Landesfläche (Streumunition zirka 8'470 km² und andere Kriegsmaterialrückstände/ UXO rund 87'000 km²)
- Opferzahlen seit 1964: mindestens 50'525 seit Kriegsende 20'000
- Opfer im Jahr 2014: 46

Kontext Laos:

Laos gilt als das am stärksten mit explosiven Kriegsmunitionsrückständen betroffene Land der Welt. Es wurde während des Vietnamkriegs (1964–1973) mit über zwei Millionen Tonnen Streumunition bombardiert, wovon schätzungsweise 30% der Sprengsätze nicht explodiert sind.

Laos hatte eine führende Rolle im Oslo-Prozess inne, welcher im Jahr 2008 zum Abkommen über die Streumunition führte.

In der Folge hat die laotische Regierung die Zehnjahres-Strategie «Safe Path Forward II» revidiert und verabschiedet (2011–2020), welche Prioritäten und klare Ziele z.B. im Bereich der Opferreduktion und Landfreigabe setzt. Neu zielt der Fokus der Strategie auf eine bessere Abstimmung der Prioritäten mit dem nationalen sozio-ökonomischen Entwicklungsplan sowie der Armutstreduktionsstrategie (2011–2015) der Regierung. Im Jahr 2014 wurden neue Ansätze konkretisiert, um kontaminierte Risikogebiete kosteneffizienter zu bestimmen und nicht kontaminiertes Land schneller freizugeben.

Unsere Projektregion ist die laotische Provinz Khammouane – 330 km südlich der Hauptstadt Vientiane; sie zählt rund 380'000 Einwohner. Der östliche Teil der Provinz grenzt an Vietnam und war Teil des Ho Chi Min Pfades, der während des Krieges als Versorgungslinie der vietnamesischen Armee stark bombardiert wurde. In den Distrikten Boualapha, Xaybouathong, Nhommalath, Mahaxay und Nakai ist daher auch die grösste Konzentration an explosiven Kriegsmunitionsrückständen vorzufinden.

WoM Aktivitäten 2014:

WoM engagierte sich weiterhin in der Provinz Khammouane und unterstützte die Organisation «UXO Lao» mit einem Betrag von USD 220'000 (Gesamtbudget von «UXO Lao» für die Provinz Khammouane 2014: USD 689'593). WoM beteiligte sich damit an der Entminung von rund 2,34 Millionen Quadratmetern, davon 92% landwirtschaftliche Fläche. Zusätzlich wurde durch die neue Untersuchungs-Methodologie eine Fläche von 4,92 Millionen Quadratmeter als hochkontaminiert

eingestuft, davon vor allem Agrarland. In 58 Dörfern wurden zudem 102 Sofort-einsätze zur punktuellen Beseitigung von Kampfmitteln durchgeführt. Insgesamt wurden 6'802 explosive Kampfmittel zerstört und beseitigt.

Sensibilisierungsveranstaltungen wurden in 76 Dörfern organisiert und erreichten über 24'158 Personen, davon 11'604 Kinder. Minen-Unfälle sind im Laufe der Jahre markant zurückgegangen; im Jahr 2014 waren in der Provinz Khammouane keine mehr bekannt.

Vertretung und Partner vor Ort:

Seit 2008 arbeitet WoM mit «UXO Lao» zusammen, einer der wichtigsten Organisationen im Bereich Entminung in Laos. Begleitet werden unsere Projekte von Phil Bean, einem Experten mit langjähriger Erfahrung im Bereich Kampfmittelbeseitigung. Das offizielle Minenzentrum in Laos (NRA) ist für die Endabnahme zuständig und gibt die geräumten Gebiete der Bevölkerung frei.

Kleine Geschichte aus dem Projektalltag:

Herr Xonexay ist ein 32-jähriger Reisbauer aus dem Dorf Tha Pachon, Distrikt Boulapha. Dieses Dorf ist sehr stark mit Kampfmittel-

rückständen kontaminiert. Damit Herr Xonexay seine Reisplantage ausbauen kann, hat er im Frühling 2013 darum ersucht, einen Teil seines Landes von Streumunition zu befreien. Das UXO Lao Team arbeitete sechs Tage, um die 13'542 m² grosse Fläche zu säubern. Bei dieser Aktion wurde eine BLU-26 Streumunition gefunden. Anlässlich des Monitoring Besuches unseres Vertreters Phil Bean im November 2014 konnte er sich überzeugen, dass die entminnte Fläche bereits für den Reisanbau genutzt worden war. Herr Xonexay verkündete stolz, dass er dieses Jahr 40 Säcke Reis geerntet hatte. Dies reicht aus, um seine vierköpfige Familie das nächste Jahr zu ernähren.



Demokratische Republik Kongo

Fakten:

- Internationale Abkommen: Ottawa-Konvention, Frist verlängert bis 2021
- Kontaminierung Ende 2014: 1,8 Mio.m² durch Landminen, Kontaminierung durch andere explosive Kriegsrückstände bisher nicht genau erhoben.
- Opferzahlen seit 1964: 2'712
- Opfer im Jahr 2014: 12 Unfälle mit 47 Opfern (drei Todesopfer)

Kontext:

Die Demokratische Republik Kongo (DR Kongo) ist eines der ärmsten Länder der Welt und kommt seit Jahrzehnten nicht zur Ruhe. Die zahlreichen Konflikte hinterliessen eine grossflächige Kontaminierung durch Landminen und andere explosive Kriegsmunitionsrückstände sowie schlecht gesicherte Waffenlager. Die Gefahr durch diese Kriegsrückstände wird höher eingeschätzt als diejenige durch Minen. Die ersten Minen und Munitionsrückstände stammen aus dem Jahr 1960, kurz nachdem das Land durch die Sezession von Katanga seine Unabhängigkeit erlangte. Die Situation verschlechterte sich durch die bewaffneten Konflikte, die das Land seit 1996 erschütterten und mit der Verwendung von Minen und explosiven Sprengstoffresten aus dem Krieg durch Milizen und nichtstaatliche bewaffnete Gruppen.

Seit 1964 fielen 2'712 Personen Minen und anderen explosiven Kriegsrückständen zum Opfer. Im Jahr 2014 gab es mit 47 Opfern einen erneuten Anstieg gegenüber 2013 (18 Opfer). 75% der Opfer waren Kinder. Die DR Kongo hat – mit Unterstützung des

Minenkoordinations-Zentrum der Vereinten Nationen (UNMAS-DRC) – im Jahr 2013 eine umfangreiche nationale Erhebung («National Landmine Contamination Survey») betreffend den Ausmassen der Kontaminierung durch Landminen durchgeführt. Dabei wurden 130 potentielle Minenfelder mit einer Gesamtfläche von 1,8 Mio. Quadratmetern registriert. Obwohl dies eine vergleichsweise kleine Fläche ist, blockiert das vermint Land grösstenteils den Zugang zu landwirtschaftlich nutzbaren Flächen. Am meisten betroffen sind die Provinzen Equateur, Katanga, Maniema, Orientale und Nord-Kivu. Die Erhebung schätzt, dass rund 20 Millionen USD nötig sind, um das Land vollständig zu entminen.

Vertretung und Partner vor Ort:

Direkter Kooperationspartner in der DR Kongo ist die lokale Organisation «Afrilam» (Afrique pour la Lutte Antimines). «Afrilam» verfügt über fachlich sehr gut ausgebildete Mitarbeiter und wurde im Jahr 2012 vom UNMAS-DRC als einzige Organisation der Region akkreditiert. Nach der Schließung des UNMAS-DRC Büros in Kisangani im Juni 2014 wird «Afrilam» weiterhin aufgrund ihrer geschätzten Arbeit und breiter Akzeptanz in der Bevölkerung eine tragende Rolle in Mine Action einnehmen.



Interview mit Micheline Yaisimba, Chefin unserer Partnerorganisation «Afrilam»:

Micheline wurde im Jahr 2005 von der Organisation Handicap International als eine von fünf Entminern rekrutiert. Seither setzt sie sich dafür ein, dass von Minen und Munitionen betroffene Menschen wieder in Sicherheit leben können. Nach dem Rückzug von Handicap International hat sie im Jahr 2008 die lokale Organisation «Afrilam» gegründet, welche sie seither leitet.



«Im Sechstagekrieg von Kisangani zwischen ruandischen und ugandischen Soldaten im Jahr 2000 starben viele Menschen. Ich verlor drei meiner Cousinen, als ein Sprengkörper in ihrem Haus explodierte. Ich beschloss zu helfen, in dem ich lernte Minen und andere explosive Kriegsmunitionsrückstände zu beseitigen.»

Micheline hat viel Erfahrung mit diversen explosiven Kriegsüberresten gesammelt. Der Fund der ersten Antipersonenmine jedoch hat sie geprägt: *«An diesem Tag hatte ich eine Vorahnung, dass ich mich einer besonderen Gefahr näherte, und konzentrierte mich noch mehr. Nachdem der Metalldetektor ein Objekt erkannte, nahm ich meine Sonde, um die Zone zu untersuchen und spürte sofort, dass etwas anders war als bisher. Nach Ausgrabungen mit der kleinen Schaufel stellte ich fest, dass es sich um eine PMA2 – eine in Ex-Jugoslawien hergestellte Antipersonenmine – handelte. Nach einigen Sekunden der Angst habe ich gemäss Vorschriften den Teamchef gerufen und wir konnten die Mine entschärfen.»*

In ihrer Rolle als Chefin von «Afrilam» engagiert sie sich dafür, dass auch Frauen in dieser eher militärisch-männlichen Domäne gefördert werden und die Rolle der Frau in der DR Kongo an sich gestärkt wird:

«Ich möchte anderen Frauen als Vorbild dienen und ermutige Frauen in der DR Kongo, sich beruflich zu engagieren. Der Einbezug von Frauen bei «Afrilam» hilft uns ausserdem, Resultate besser zu erreichen. Oft sind es die Frauen in betroffenen Gebieten, die wichtige Informationen zur Situation haben und die Präsenz unserer weiblichen Angestellten erleichtert den Austausch und die Informationssammlung.»

WoM Aktivitäten 2014:

WoM unterstützt die lokale Organisation «Afrilam» bei der Durchführung von Untersuchungen (sogenannte / Non Technical Surveys). Damit werden potentiell verminten Zonen identifiziert, markiert, vermessen und dann an das offizielle Minenzentrum (CCLAM) zur weiteren Räumung gemeldet. Parallel zu diesen Untersuchungen werden Sensibilisierungsveranstaltungen in Dörfern und Schulen organisiert, damit die Bevölkerung – insbesondere auch Kinder – besser mit der Gefahr umgehen und sich schützen können. Neu seit Herbst 2014 ist «Afrilam» auch für die Kampfmittelbeseitigung (sogenannte / Explosive Ordnance Disposal) akkreditiert. Die Kampfmittelbeseitigung stellt sicher, dass nach den vorausgehenden Erhebungen die identifizierten Munitionen und Waffendepots auch wirklich zerstört und beseitigt werden. Bisher war dies oft monatelang nicht der Fall.

Im Jahr 2014 führte «Afrilam» Untersuchungen und Schulungen in 135 Dörfern, Stadtquartieren und Schulen der Regionen Mambasa, Buta und Lubutu durch. Insgesamt konnten 14'570 Personen mit den Sensibilisierungsveranstaltungen erreicht werden, davon 10'937 Kinder. In den Territorien Isangi und Mambasa wurden im Dezember durch das Kampfmittelbeseitigungs-Team neun bereits markierte Munitionen zerstört.



Struktur und Entwicklung der Stiftung

Jahresrückblick:

Das oberste Organ der Stiftung WELT OHNE MINEN ist der Stiftungsrat, dem sechs Mitglieder angehören. Dank dem ehrenamtlichen Engagement der Stiftungsräte im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und journalistischen Beiträgen sowie zahlreichen operativen Tätigkeiten konnte die Struktur der Stiftung weiterhin sehr schlank gehalten werden. Die Spendeneinnahmen im Jahr 2014 gingen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück – dies infolge eines grossen Legates, das im Jahr 2013 ausbezahlt worden war und die Zahlen von 2013 somit beeinflusste. Nebst dem Vertrauen unserer langjährigen Gosskönner konnten zusätzliche institutionelle Spender wie auch Kantone und Gemeinden, Kirchengemeinden oder auch ein Rotary-Club für ein Engagement im Minenbereich gewonnen werden.

Die bisherige Geschäftsführerin Sandra Montagne (-Jaberg) wurde während ihres sechsmonatigen Mutterschaftsurlaubes von Gabriela Fuchs vertreten. Im Rahmen einer angepassten strategischen Ausrichtung hat der Stiftungsrat entschieden, die Geschäftsstelle von 60% auf ein 100% Pensum aufzustocken. Seit Oktober 2014 wird die Geschäftsstelle von Sandra Montagne und Gabriela Fuchs in einem innovativen Co-Geschäftsleitungsmodell geführt. Dabei kann die Stiftung von den breiten Erfahrungen zweier engagierter Persönlichkeiten z.B. im Projektmanagement, Fundraising sowie in der humanitären Hilfe profitieren, die sich in ihren Profilen ideal ergänzen.

Damit wird der Stiftungsrat sukzessiv von bisherigen operativen Aufgaben entlastet

und WoM wird den immer komplexer werdenden Aufgaben in verschiedenen Bereichen gerecht. Ziele dieser Neuorientierung sind die Ausweitung des Fundraising, die verstärkte Vernetzung mit nationalen und internationalen Akteuren, sowie die geografische Ausweitung des operativen Engagements in neue Projektregionen.

Unsere Niederlassung in Bosnien-Herzegowina leitet weiterhin Frau Timka Opardjia, die dank ihrem Engagement stark mit anderen Akteuren im Minenbereich vernetzt ist. Sie koordiniert die Entminungsprojekte und organisiert Sensibilisierungsaktivitäten vor Ort.

Entwicklung und Networking

WoM arbeitet und koordiniert ihre Aufgaben in einem engen Netzwerk mit anderen Akteuren der Humanitären Minenräumung. Regelmässige Kontakte und Austausch mit nationalen und internationalen Organisationen sind äusserst wichtig.

So werden jedes Jahr Anlässe wie der Jahresrapport für Humanitäre Minenräumung der Schweizer Armee und das Internationale Treffen der Nationalen Mine Action Direktoren und UN-Berater in Genf besucht. Zudem haben zahlreiche bilaterale Treffen mit diversen Akteuren stattgefunden, die sich ebenfalls im Bereich Humanitäre Minenräumung engagieren. Daraus ergeben sich zahlreiche neue Kooperationsmöglichkeiten.

Claudine Bolay Zraggen
Stiftungsratspräsidentin
(seit 1997)



Monique Bolay Arnold
Stiftungsrätin (seit 1997)
Projektleitung, Finanzen



Sandra Montagne-Jaberg
Co-Geschäftsführerin (50%)
seit November 2012



Carol Hofer-Oechsle
Stiftungsrätin (seit 2003)
Jahresbericht



Gabriela Fuchs
Co-Geschäftsführerin (50%)
seit März 2014



Christian Schmidt
Stiftungsrat (seit 2011)
Öffentlichkeitsarbeit, Networking



Timka Opardija
Vertreterin in Bosnien



Peter Schaffner
Stiftungsrat (seit 2009)
Unterstützung Finanzen



Mitarbeitende

Mitglieder Stiftungsrat

Emanuel Christen
Stiftungsrat (seit 1997)



Finanzbericht

Bilanz

	2014	2013
Aktiven:		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	608'581.64	700'969.74
Forderungen	27'568.30	7'466.58
Aktive Rechnungsabgrenzungen	28'600.00	0.00
Anlagevermögen		
Sachanlagen	1'500.00	2'470.00
Immaterielle Anlagen	1.00	1.00
Total Aktiven	666'250.94	710'907.32
Passiven:		
Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten	78'532.60	77'506.10
Fond Öffentlichkeitsarbeit	50'000.00	50'000.00
Fond Laos	50'000.00	100'000.00
Fond Bosnien	26'000.00	50'000.00
Fond Kongo	50'000.00	50'000.00
Organisationskapital		
Organisationskapital WOM	383'401.22	157'356.84
Jahresergebnis	28'317.12	226'044.38
Total Passiven	666'250.94	710'907.32

Betriebsrechnung

	2014	2013
Ertrag:		
Spenden	6'409.00	7'840.00
Ertrag aus Geldsammelaktionen	797'180.97	791'547.28
Legat		204'700.00
Spenden zweckgebunden	331'297.52	392'670.00
Finanzertrag	216.61	167.73
Entnahme aus Fonds	100'000.00	20'000.00
Total Ertrag	1'235'104.10	1'416'925.01
Aufwand:		
Direkter Projektaufwand:		
Bosnien	-303'899.67	-198'489.43
Somaliland		-50'000.00
Laos	-165'575.80	-228'494.60
Digger/Mosambik		
Kongo	-199'565.70	-54'320.00
Öffentlichkeitsarbeit	-321'637.15	-302'113.50
Kursdifferenzen	2'292.95	14'631.97
Total Projektaufwand	-988'385.37	-818'785.56
Mittelbeschaffung:		
Jahresbericht	-7'266.80	-6'634.60
Gönnerbetreuung Porti	-236.60	-1'113.90
Verein «myhappyend»	-21'600.00	-21'600.00
Gönnerbetreuung Sekretariat	-16'220.40	-32'627.91
Total Mittelbeschaffung	-45'323.80	-61'976.41
Administrativer Aufwand:		
Personalaufwand	-111'755.20	-75'086.00
Mietaufwand	-14'179.70	-13'689.05
Büro- und Verwaltungsaufwand	-15'989.10	-15'400.25
Abschreibungen	-970.00	-1'590.00
Vermögensverwaltung	-4'183.81	-4'353.36
Total Administrativer Aufwand	-147'077.81	-110'118.66
Zwischenergebnis		
Zuweisung an Fonds	-26'000.00	-200'000.00
Jahresergebnis I (Überschuss)	28'317.12	226'044.38
Zuweisung an Organisationskapital	-28'317.12	-226'044.38
Jahresergebnis II nach Zuweisung	0	0

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

	Anfangsbestand	Zuweisung	Verwendung	Endbestand
Mittel aus Eigenfinanzierung				
Kapital	383'401.22			
Jahresergebnis		28'317.12		
Organisationskapital				411'718.34
Mittel aus Fondskapital				
Öffentlichkeitsarbeit	50'000.00			50'000.00
Kongo	50'000.00			50'000.00
Bosnien	50'000.00	26'000.00	-50'000.00	26'000.00
Laos	100'000.00		-50'000.00	50'000.00
«Fonds mit einschränkender Zweckbildung»				176'000.00

Die Jahresrechnung wurde am 13. März 2015 revidiert. Buchführung und Jahresrechnung entsprechen Gesetz und Statuten.

Anhang Finanzbericht

2014 sind die Spendeneinnahmen um CHF 261'870 geringer als 2013. Dies ist auf das in Dezember 2013 erhaltene Legat von CHF 204'700 zurückzuführen. Dank diesem konnten im Folgejahr 2014 die Projektausgaben um CHF 157'261 erhöht werden.

Bei den administrativen Kosten sind die Personalausgaben um CHF 36'669 gestiegen, hingegen fielen die Kosten der Gönnerbetreuung um CHF 16'653 geringer aus.

Der dem Bosnien Fonds zugewiesene Betrag von CHF 26'000 betrifft zweckgebundene Spenden für Projekte, die 2015 in diesem Land ausgeführt werden.

Für Zweck, Organisation und Leistungsbericht kann auf den Jahresbericht 2014 verwiesen werden.

Die Jahresrechnung besteht aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang und enthält

zudem die Vorjahreszahlen. Sie wird nach den Grundsätzen der ordnungsgemässen Rechnungslegung erstellt und gegliedert.

Guthaben und Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bilanziert. Allfälligen Risiken wird mit angemessenen Rückstellungen Rechnung getragen.

Sachanlagen werden gemäss den maximal zulässigen Sätzen der EStV abgeschrieben. Immaterielle Anlagen (Datenbank) werden pro memoria auf 1 Franken bilanziert.

Die Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit betreffen unsere periodisch erscheinenden «Newsletter», deren Ziel es ist, die Schweizer Bevölkerung über die aktuelle und doch andauernde Minenproblematik zu informieren. Entschädigungen an Stiftungsräte: Monique Bolay erhält für die intensive Projektbegleitung ein Honorar von CHF 9'000.00.



Allen Stiftungsräten werden Spesen in Zusammenhang mit ihrer Aufgabe nur gegen Belege vergütet; diese müssen bewilligt werden. Sitzungsgeld wird pro Jahr max.

CHF 300 ausbezahlt, d.h. pro Sitzung CHF 150. Einige Stiftungsräte verzichten jeweils auf diese Entschädigung zugunsten der Stiftung.

Abkürzungen

Afrilam	Afrique pour la Lutte Antimines
BHMAC	Bosnia-Herzegovina Mine Action Center
CCLAM	Centre congolais de lutte anti-mines (Nationales Minenzentrum der DR Kongo)
EOD	Explosive Ordnance Disposal (Kampfmittelräumung)
ERW	Explosive Remnants of War (explosive Kriegsmunitionsrückstände)
IED	Improvised Explosive Devices (improvisierte Sprengfallen)
NRA	National Regulatory Authority for the UXO/Mine Action Sector in Laos
NTS	Non Technical Survey (Erhebungen / Befragungen der lokalen Bevölkerung)
UNMAS	United Nations Mine Action Service
UXO	Unexploded Ordnance
WoM	Stiftung WELT OHNE MINEN

Produktion und Druck:

Staffel Medien AG, Zürich



WELT OHNE MINEN
WORLD WITHOUT MINES
MONDE SANS MINES

«Jede entschärfte Mine bedeutet ein gerettetes Leben!»

Geschäftsstelle:

Stiftung WELT OHNE MINEN
Badenerstrasse 16, 8004 Zürich
Tel. 044 241 72 30
info@wom.ch
www.wom.ch
Spendenkonto: 87-415116-3 / IBAN: CH800900000087415116 3